



Gott spricht:

Ich schenke euch
ein neues Herz
und lege einen
neuen Geist
in euch.

Ezechiel 36,26

Jahreslosung 2017

(Motiv von Ulrike Wilke-Müller, © www.GemeindebriefHelfer.de)

Andacht und Bildbetrachtung zur Jahreslosung 2017

Liebe Gemeinde,

erinnern sie Sich noch an Ihre Vorsätze für das vergangene Jahr? Wie viele davon haben Sie ein- oder durchgehalten?

Ich muss zugeben, sehr viele sind es bei mir nicht. An manche kann ich mich gar nicht mehr erinnern. Dabei klingen sie so einfach: Wieder mal Sport machen. Nicht mehr so viel fernsehen. Sich mehr Zeit für die Kinder oder den Partner nehmen. Mich für etwas Sinnvolles engagieren.

Doch etwas in meinem Leben zu verändern, ist eine echte Herausforderung. Oft genug gelingt es nicht, ich kann es noch so wollen und mich noch so sehr anstrengen.

Martin Luther hatte ganz auf seine eigene Kraft gesetzt, um sein Leben als Mönch vor Gott gerecht zu machen. Bis er merkte: Weder gute Werke noch Gebet noch Fleiß noch sonst eine Anstrengung können bewirken, dass Gott mir gnädig wird. Wie also bekomme ich einen gnädigen Gott? Bei Paulus schließlich fand er die Antwort: Gottes Gnade bekomme ich nicht durch meine eigene Anstrengung, sondern allein als Geschenk Gottes. Wenn wir uns für seine Liebe öffnen. Wenn wir lernen, seine Gnade zu empfangen, anstatt sie verdienen zu wollen.

Gott spricht: „**Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.**“ (Ezechiel/Hesekiel 36,26)

Ulrike Wilke-Müller hat ein ungewöhnliches Motiv für die Jahreslosung 2017 gestaltet:

Ein **gelbes** Herz! Das gibt es eigentlich doch gar nicht! In unserer Welt sind Herzen zumeist **Rot**. Frisch Verliebte malen sie auf ihre Briefe oder fügen sie ihren elektronischen Nachrichten bei. Sie zieren die verschiedensten Autoaufkleber, mit denen Menschen bekunden, dass sie ein Herz für dies und jenes haben. Rote Herzen stehen für Liebe, Leben, Freude. Unsere Herzen sollten liebend und fröhlich rot-pulsierend für Gott und die Menschen schlagen Doch sie tun es nicht, und sie können es von Haus aus auch nicht. Seit Adam und Eva beklagt Gott immer wieder, dass er in uns **schwarze**, versteinerte Herzen sehen muss, die unser Verderben und unser Untergang sind.

Doch in dem Bibelwort für unseren Weg durch das Jahr 2017 sagt Gott seinen Menschen:

Es soll nicht bei Euren dunklen, harten Herzen bleiben. **Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und**

euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun. ... Ich will euch von all eurer Unreinheit erlösen.

(Hesekiel 36, 26-27+29a – Lutherübersetzung)

„Ich will, ich will, ich will etwas ändern!“ – sagt Gott. Die Einheitsübersetzung, der offizielle Text der Jahreslosung 2017, bringt zum Ausdruck, dass Gott es nicht bei Absichtserklärungen belassen hat. Seinen Worten folgten und folgen stets Taten. Er ist der, der Menschenherzen verändert und erneuert – bis heute: ***Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.***

Deshalb also: ein **gelbes Herz!**

Wie kommt es zu solch einem „sonnigen“ Herzen?

Der Schlüssel dazu ist das Kreuz – das Zeichen Jesu, des Sohnes Gottes. Himmlisch strahlend hell leuchtet sein Kreuz vor allem anderen. Es vertreibt alle dunkle Finsternis, verbindet mit seinem Längsbalken Himmel und Erde und umfängt mit seinem Querbalken die Welt. Wo ein Mensch zu Christus findet und unter seinem Kreuz zur Ruhe kommt, da tut dieses „Schlüsselerlebnis“ das Herz dieses Menschen auf. Die Tür am Fuße des Kreuzes macht es deutlich:

Das ist nie ein Programm oder etwas, das wir aus eigener Kraft und Anstrengung erreichen könnten. Das bleibt immer ein „Geschenk des Himmels“:

Die Strahlen, die sich von links oben kommend über das Herz und das ganze Licht erstrecken, bringen es zum Ausdruck.

Daher kommt es zu so einzigartigen, von Gott bewegten, erneuerten Herzen.

Die Jahreslosung mit dem „gelben Herzen“, sie kann und will uns so nicht nur ein Jahres-, sondern ein Lebensbegleiter werden: Zu viele „schwarze Herzen“ bevölkern noch diese Welt. Legen wir sie im Gebet immer wieder Gott ans Herz, der verspricht und zusagt, sie durch seinen Geist in Christus zu erneuern, dass sie nicht verloren gehen.

Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

Darum: Wenn Sie sich nach Veränderung sehnen – legen Sie Ihre Sehnsucht Gott ans Herz und lassen sich von ihm beschenken.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes neues Jahr 2017,

Ihr Pfarrer



(unter Verwendung einer Bildbetrachtung von Pfarrer Helge Dittmer, Kiel; die gesamte Bildbetrachtung finden Sie unter www.GemeindebriefHelfer.de)

Progromgedenken und Spatenstich zur neuen Synagoge



Am 09.11.2016 fand auf dem Jüdischen Friedhof die jährliche Gedenkveranstaltung der Synagogengemeinde Konstanz an die Reichsprognomnacht und die Zerstörungen der Synagogen statt. Als Gäste nahmen neben der Stadt Konstanz, der Initiative „Stolpersteine für Konstanz“ sowie einer Schülerklasse auch die ACK Konstanz teil, deren Vertreter die biblischen Lesungen übernahmen.

Am Nachmittag wurde genau 78 Jahre nach der Zerstörung der alten Synagoge in Konstanz durch Brandstiftung während der Reichsprognomnacht mit einem Spatenstich der Bau der neuen Synagoge begonnen.



Sie liegt etwa 50 Meter entfernt in derselben Straße, in der die alte Synagoge niedergebrannt wurde.

Rami Suliman, Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden, sagte, die neue Synagoge werde ein offenes Haus für alle Strömungen des Judentums und für alle an Begegnungen Interessierte sein. Auch Vertretern des liberalen Judentums wurde zugesichert, für ihre Richtung des Judentums werde es einen Raum zum Beten geben.

Oberbürgermeister Uli Burchardt betonte, dass die neue Synagoge

auch immer ein Ort der Mahnung sein werde.

Peter Stiefel, der Vorsitzende der Synagogengemeinde Konstanz, sprach davon, dass sich mit dem Spatenstich der Kreis von der Zerstörung zum Wiederaufbau schließe.

Die dreigeschossige neue Synagoge soll eine Fassade aus hellen Ziegelsteinen bekommen. Der Thoraschrein wird als geschlossenes Viereck an der Außenfassade erkennbar sein, darüber ein Davidstern.

Die neue Synagoge soll Ende 2018 bezugsfertig sein.



Auf einen Kirchenkaffee mit Achim Behrens, Professor für das Alte Testament an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel.



Die **neue Lutherbibel** ist seit Oktober im Handel. Es ist die vierte Überarbeitung nach dem Original des Reformators. Worauf es dabei ankam und ob das Ergebnis gelungen ist, darüber spricht Prof. Achim Behrens von der Theologischen Hochschule Oberursel.

War die Zeit reif für eine neue Version der Lutherbibel?

Ja, das war sie. Luther hat ja zu Lebzeiten selbst bereits zwei Überarbeitungen vorgenommen. Es ist einfach so, dass sich das Sprachgefühl verändert und es auch neue theologische Einsichten gibt. Der Unterschied zu der Fassung von 1984 beträgt aber weniger als fünf Prozent.

Das ist sehr wenig, was hat sich dann überhaupt geändert?

Es gibt zwei Kriterien, nach denen die Übersetzer vorgegangen sind. Erstens: sofern möglich und es verständlich ist, Luther im Urtext beibehalten. Zweitens sollten neue Erkenntnisse aus der Forschung berücksichtigt werden. Sehr bekannte Texte wie die Schöpfungs- und Weihnachtsgeschichte wurden aber überhaupt nicht verändert, auch wenn man vom hebräischen und griechischen Text ausgehend etwas ändern könnte. Es war ausdrücklich nicht das Ziel, einen modernen Bibeltext herzustellen, sondern vielmehr den Sound des Reformators noch mehr erkennbar und deutlicher hörbar zu machen. An manchen Stellen wurde daher wieder auf Luthers Originalversion zurückgegriffen.

Für manche Selkianer könnte dieser Retro-Trend ein Grund zum Jubeln sein?

Das kommt darauf an, was man möchte. Bei Bibelübersetzungen gilt grundsätzlich die Frage: Möchte man lieber eine verständliche Fassung und nimmt dafür in Kauf, dass sie sich etwas vom Urtext löst. Oder möchte man eine getreue Wiedergabe des Urtextes und nimmt dafür in Kauf, dass es nicht supervverständlich ist. Beides hat sein Recht. Ich finde die neue Lutherbibel gut, weil dort die Sprache Luthers teilweise noch authentischer zu hören ist. Ich kann aber Menschen verstehen, die sagen, für alle Tage nehme ich lieber die Gute Nachricht.

Haben Sie ein Beispiel, wo man auf Luthers ursprüngliche Version zurück ging?

Micha 5, Vers 1. Da stand bisher „du Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten Judas“. Im Urtext heißt es aber „unter den Tausenden in Juda“, wie es Luther auch ursprünglich übersetzt hatte. Dahin ist man jetzt wieder zurückgekehrt.

Gibt es auch Stellen, die nicht so gut gelungen sind?

Ja, z.B. 1. Kor. 13, 1: „Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte *der* Liebe nicht“ Bisher hieß es, „*die* Liebe nicht“, jetzt ist es ein Genetiv. Das kann man verstehen, wenn man 13 Erklärungen dazu liest, aber erstmal erschließt es sich nicht. Da haben sie es mit der Werktreue etwas übertrieben.

Wie sind die Reaktionen in der SELK auf die Lutherbibel?

Viele hatten Angst, weil es ein neues Produkt ist und man vom Bewährten wekommt. Die Erwartungen waren bei manchen entsprechend skeptisch. Aber dann lesen es die Leute und sagen, es ist uns zu altmodisch.

Wurde denn auch etwas modernisiert?

Ja, bei den Anreden in den Paulusbriefen. Da sind jetzt auch die Schwestern genannt, bisher stand da nur „liebe Brüder“. Aber da ging es nicht darum, Geschlechtergleichheit herzustellen, sondern man hat es nur an den Stellen gemacht, wo man sich sicher war, dass Männer und Frauen gemeint waren. Das ist auch im Sinne des Urtextes. Aber da werden wir sicher noch Diskussionen in unserer Kirchen haben.

Im Gegensatz zu anderen Übersetzungen z.B. Basisbibel oder “Die gute Nachricht” bleibt auch die neue Lutherbibel schwerer verständlich. Warum sollte ich sie trotzdem lesen?

Jede Übersetzung ist eine Interpretation, anders geht es nicht. Eine 1:1-Wiedergabe aus einer anderen Sprache gibt es nicht. Man muss immer deuten. So ist in der Sprache der Lutherbibel auch seine Theologie zu erkennen. Ich gebe Ihnen ein typisches Beispiel für eine Lutherbibel: Römer 3, Vers 28. Da schreibt Paulus nach Luther: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht werde ohne Werke, allein durch Glauben.“ Ein ganz wichtiger Satz für die lutherische Rechtfertigungslehre. Das „allein“ steht aber nicht im griechischen Text, sondern da steht, „man wird gerecht ohne Werke, aus Glauben“. Schon zu Lebzeiten warf man Luther vor, er würde den Text verändern und seine Theologie in die Texte einbringen. Luther hat darauf in einer eigenen Schrift geantwortet und sagte: Ich verdeutliche nur, was da steht. Wenn ihr ertragen könnt, dass da steht „ohne Werke“, dann ist das „allein“ nur eine Verdeutlichung. Also kein neuer Gedanke. Dieser Satz ist in seiner Sprachgestalt für unsere Theologie prägend geworden.

Warum ist in der SELK für Gottesdienste nur die Lutherbibel zugelassen?

Das ist auch in allen evangelischen Landeskirchen der Fall. Der zum Gottesdienst freigegebene Text ist immer die jeweils gültige Lutherbibel, denn darin wird deutlich, was evangelische Theologie ausmacht.

Wird die neue Lutherbibel von der SELK angenommen werden?

Die Theologische Kommission beschäftigt sich zurzeit mit den Perikopen, also den gottesdienstlichen Lesungen. Die gesamte Bibel wird weder angenommen noch abgelehnt. Man kann niemand vorschreiben, welche Bibel er zu lesen hat. Für die Lesungen im Gottesdienst wird nun geschaut, ob wir dafür die neue Version übernehmen. Ich bin nicht in der Kommission, aber bisher war es so, dass die SELK die jeweilig gültige Lutherbibel für die Perikopen übernahm.

Welche Bibelübersetzung lesen Sie am liebsten?

Ich bin ein großer Fan der Lutherbibel.

Die Fragen stellte Gabriele Kiunke für dem „Immanuelsbrief“, den Gemeindebrief der Stuttgarter Immanuelsgemeinde der SELK.

Neuordnung der Pfarrbezirke erforderlich

Die Aussichten für unsere Kirche sind nicht rosig. Ein Minus auf allen Ebenen scheint zum bestimmenden Kennzeichen zu werden, etwa bei der Zahl der Mitglieder und den Einnahmen der Allgemeinen Kirchenkasse (AKK). „Viele Gemeinden sind nicht mehr in der Lage, den Empfehlungen der AKK zu folgen“, beobachtet Ingeborg Polzer vom Bezirksbeirat Süddeutschland.

Gravierende Einschnitte zeichnen sich auch in der Pfarrerschaft ab, wenn in den nächsten Jahren viele Geistliche das Ruhestands-alter erreichen. „In absehbarer Zeit werden wir daher deutlich weniger Pfarrer haben“, macht Superintendent Scott Morrison deutlich. In unserem Kirchenbezirk werden 2020 Propst Klaus-Peter Czwikla, Spiesen-Elversberg, und Pfarrer Jürgen Wienecke aus Landau-Crailsheim aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Doch wie mit diesen Veränderungen umgehen?

Nicht reagieren, sondern agieren lautet die Devise des Bezirksbeirats, dem drei Pfarrer (Meyer, Morrison, Wienecke) sowie drei Gemeindeglieder aus dem Kirchenbezirk angehören (Ingeborg Polzer aus Memmingen, Hans-Ulrich Schiel und Volker Schlechter). So gibt es bereits die Zukunftswerkstatt, in der sich seit

einiger Zeit Laien und Pfarrer regelmäßig treffen und Vorschläge diskutieren. Geleitet wird sie durch Dörte Pape aus Tübingen. Als weiteres sind nun so genannte Regionalkonferenzen geplant, zu denen Vertreter aus bestimmten Gemeinden eingeladen sind, um gemeinsam zu überlegen, wie Pfarrbezirke neu gebildet werden können, so dass mehrere Gemeinden durch weniger Pfarrer sinnvoll betreut werden können. Soll heißen: welche Gemeinden liegen so dicht beieinander und passen so gut zu einander, dass sie künftig auch von einem Pfarrer versorgt werden könnten?

Im Saarland ist dieser Prozess bereits gestartet. Zurzeit gibt es dort die drei Pfarrbezirke Spießen-Elversberg, Fürth und Saarbrücken/Walpershofen, denen insgesamt etwa 1000 Mitglieder angehören. Im Gegensatz zum übrigen Kirchenbezirk liegen im Saarland die Gemeinden sehr nah beieinander. Zuletzt war dort Pfarrer Wolfgang Gratz aus Fürth in den Ruhestand gegangen. Auf ihn folgt nun Pfarrer Volkmar Schwarz, der am 18.12.2016 in sein Amt eingeführt wurde.

Am 26. November fand in Stuttgart eine Regionalkonferenz mit den Gemeinden Landau-Crailsheim, Sperlingshof, Nürnberg-Mühlhausen und Stuttgart-

Tübingen statt. Es ging dabei unter anderem um die Frage, wie nach dem Ausscheiden von Wienecke die Gemeinden Landau und Crailsheim versorgt werden könnten. Geographisch betrachtet liegt Landau nahe bei Kaiserslautern, Crailsheim bei Stuttgart und Nürnberg. Dass der Pfarrbezirk Landau-Crailsheim erhalten bleibt, sei laut Morrison unwahrscheinlich.

Das Gremium der Superintendenten als leitende Geistliche der Kirchenbezirke hat jüngst beschlossen, die Gesamtzahl von Pfarrerstellen in der Kirche bis

2020 prozentual gleichmäßig in allen Kirchenbezirken zu reduzieren. Für den Kirchenbezirk Süddeutschland mit insgesamt 12 Pfarrbezirken bedeutet das, dass er mit zwei Theologen weniger auskommen muss. Strukturelle Veränderungen bei den Gemeinden sind daher unvermeidbar, aber nicht über die Köpfe der Betroffenen hin weg. Morrison: „Wir werden und müssen alle Veränderungen mit den Gemeinden gemeinsam diskutieren und beschließen.“

Gabriele Kiunke, Stuttgart

Herzlichen Segenswunsch und Gottes Geleit zum neuen Lebensjahr:

*In der Online-Ausgabe dürfen personenbezogene Daten
nicht veröffentlicht werden.*

Impressum:

Gemeindebrief der Markus-Gemeinde Konstanz der SELK

Redaktionsteam: Nicole und Pfarrer Uwe Nold, Tel. 07533-9361046; E-Mail: konstanz@selk.de

Bildnachweis: S. 5 www.afg-selk.de, sonst soweit nicht anders vermerkt: Uwe Nold

Beiträge, soweit nicht anders vermerkt, und Layout: Uwe Nold

Missionsdirektor: Brasilienreise mit Moreira-Jubiläum

Vom 29. Juli bis 9. August besuchte Missionsdirektor Roger Zieger Brasilien. Insbesondere gewann er einen Einblick in die Arbeit von Andrea Riemann, die seit vielen Jahren im Namen der LKM in Brasilien missionarisch-diakonisch arbeitet, schwerpunktmäßig im Kinder- und Altenheim „Instituto Santíssima Trindade“ in Moreira, das am 7. August seinen 70. Geburtstag feierte. Missionsdirektor Zieger konnte mitfeiern und im Festgottesdienst predigen.

Neben diesem Höhepunkt der Reise kam es zu vielfältigen Begegnungen, unter anderem mit dem Präses und der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens (IELB), deren Einladung der

Missionsdirektor mit seiner Reise gefolgt war. Thema des Gesprächs mit Präses Kopereck und der Kirchenleitung war auch die Unterstützung der IELB für die (portugiesischsprachige) Arbeit des ehemaligen IELB-Präses Pastor Walter Winterle in Mosambik. Winterle leitet dort das Ausbildungsprogramm für den Pastorennachwuchs der Evangelisch-Lutherischen Concordia-Kirche von Mosambik. Auch ein Besuch bei LKM-Missionar i.R. Hermann Auel in Rio de Janeiro stand auf dem Programm. Auel und Zieger besuchten die IELB-Missionsgemeinde an der Copacabana – und natürlich die Christus-Statue oberhalb der Stadt.



5. Februar 2017: Missionsfest in Stuttgart

mit Andrea Riemann (Kinder- und Altenheim Moreira, Brasilien)

Ev.-Luth. Immanuelskirche, Schwarzenbergstraße 150, www.selk-stuttgart.de

Spendenkonto: Lutherische Kirchenmission e.V., Volksbank Südheide eG

IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00, BIC: GENODEF1HMN

Einberufung zur Gemeindeversammlung am 19.02.2017

(im Anschluss an den Gottesdienst)

Liebe Gemeindeglieder,

die Gemeindeversammlung ist dazu da, in allen eigenen Angelegenheiten der Gemeinde zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Somit ist sie der entscheidende Ort, an dem Sie die Zukunft der Gemeinde entscheidend mitgestalten können. Die Gemeindeversammlung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde.

Anträge an die Gemeindeversammlung sind bis zum 08.02.2017 an das Pfarramt zu richten.

Tagesordnung (vorläufig):

TOP 1: Begrüßung / Gebet

TOP 2: Bericht des Pfarrers

TOP 3: Kassenbericht 2016

TOP 4: Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Rendanten

TOP 5: Haushaltsplan 2017

TOP 6: AKK-Umlage 2018

TOP 7: Wahl der Synodalen 2017

TOP 9: Verschiedenes

Termine 2017:

20.-21.01.	Jahrestagung der ACK Konstanz auf der Insel Reichenau
01.02.	Bezirkspfarrkonvent; Sperlingshof
25.-25.03.	Christus-Festival der Gospelchöre in Hermannsburg
05.-06.05.	Kirchenbezirkssynode; Sperlingshof
25.-28.05.	Allgemeine Kirchenmusiktage
?	Stern-Gottesdienst; Reichenau
19.-25.06.	Luther500-Festival in der Lutherstadt Wittenberg (Jugendwerk)
24.06.	Feier des Reformationsjubiläums mit einem gemeinsamen Gottesdienst der SELK und Konzert in Berlin
25.06.	Luth. Theol. Hochschule Oberursel: Hochschulfest
06.-10.11.	13. Allg. Pfarrkonvent in Rehe/Westerwald
Jeden 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr	Ökumenisch-internationales Friedensgebet in der evangelischen Pauluskirche Konstanz

Gottesdienste in der Schottenkapelle (jeweils 10.30 Uhr)		
Nach jedem Gottesdienst wird zu einem Kirchenkaffee eingeladen. Kindergottesdienst wird auf Anfrage angeboten.		
15. Januar 2017	2. Sonntag nach Epiphantias	HGD mit Beichte Kollekte: Mission
05. Februar 2017	Letzter Sonntag nach Epiphantias	HGD
19. Februar 2017	Sexagesimae	PGD anschl. Gemeindeversammlung
12. März 2017	Reminiszere	HGD mit Beichte Kollekte: Lutherische Theologische Hochschule
26. März 2017	Lätare	HGD

Bibel im Gespräch (Gemeindesaal, Schottenstraße 73):

Thema: Martin Luther und die Reformation

1-2x im Monat jeweils Mittwoch um 19.30 Uhr
Die genauen Termine können Sie der Homepage entnehmen
oder erkundigen Sie sich bitte im Pfarramt.

Besuche und Hausgottesdienste mit Abendmahl können nach vorheriger Terminabsprache mit dem Pfarrer stattfinden.

Selbständige Ev.-Luth. Kirche (SELK)

Markus-Gemeinde Konstanz

Kirche: Schottenkapelle am Schottenplatz (ggü. Schottenstraße 73)

Pfarrer Uwe Nold

Am Berg 10, 78476 Allensbach

Tel. 07533-9361046 Mobil: 0176-20012530

E-Mail: konstanz@selk.de

Homepage: www.selk-konstanz.de

Bankverbindung: Sparkasse Konstanz

IBAN: DE85 6905 0001 0000 0617 47

BIC: SOLADES1KNZ